

ger-Beitung

iger für die westliche Schweiz

O. L. X. M. V. X.

Mittwoch den 11. Januar 1888.

Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
Schließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Verlagsbureau von Orell, Füssli & Cie.,
19 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Wiederholungen 10 "
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

cht das Schlimmste; jene übermäßige
richtet auch, während sie den Körper ent-
ad seine Kräfte verzehrt, die Seelen zu
in denen sie das göttliche Ebenbild und
ß nach und nach austilgt. Indem man
schen vollständig an die Materie gefettet
dieselbe versenkt und begraben hält, wird
lige Leben in diesen armen Opfern der
eidnisch gewordenen Arbeit erstickt. Alles,
n Menschen erhebt, was ihn zu Dem
wozu Gott ihn bestimmt hat, der König
assenen Welt, ein Kind Gottes, ein Erbe
melreiches zu sein, verdunkelt sich vor
ugen und fällt der Vergessenheit anheim,
gen Alles, was im Menschen an sinn-
und thierischen Trieben liegt, ohne alle
ag sich überlassen bleibt. Angesichts dieser,
Habicht und mitleidslosen Härte so übel
leten Wesen fragt man sich mit Recht,
Förderer der Zivilisation ohne die Kirche
te Gott, anstatt uns zum Fortschritt zu
uns nicht vielmehr um viele Jahrhunderte
ängen, indem sie uns wieder in jene
n Zeiten versetzen, wo die Sklaverei einen
open Theil der menschlichen Gesellschaft
und der Dichter Juvenal beküramert aus-
müßte, daß das Menschengeschlecht nur
r den Zeitverreib einiger weniger da sei!
se maßlose Glast, von der unsere Zeit ge-
wird, die katholische Kirche ist's, die sie
einerseits ladet sie Alle zur Arbeit ein,
ts wendet sie mit übernatürlicher Weis-
h die tauglichsten Mittel an, den Miß-
der Arbeit zu verhindern."

abzuändern, und könne ihn nicht umgesehen
machen. Er wolle nun gegenwärtigen, ob die
Regierung und der katholische Kirchenrath den
Vergleichsvorschlag als quale genehmigen werde;
dann erst könne die altkatholische Genossenschaft
wieder besammelt werden.

Darauf hat der Stadtrath der altkatholischen
Genossenschaft das Ultimatum gestellt, sie müsse
sich bis 31. Januar definitiv über Annahme
oder Nichtannahme des Vergleichungsvorschlages
aussprechen.

Schweizerische Presse. Nach einer Berech-
nung gibt es gegenwärtig in der Schweiz 776
Zeitungen und Zeitschriften. Absolut nimmt
Zürich mit 123 Zeitungen die erste Stelle ein;
relativ kommt es aber doch erst in die dritte
Stelle, da ihm Genf und Baselstadt mit ihrer
kleinern Bevölkerung den Rang ablaufen. Die
Bevölkerung der Schweiz im Jahre 1880 mit
2,846,102 Einwohnern zu Grunde gelegt, trifft
es auf je 3667 Einwohner eine Zeitung. Rechnet
man aber die 36 eidgenössischen amtlichen Pub-
likationen hinzu und vertheilt die sich ergebenden,
in Wirklichkeit erscheinenden Zeitungen und Zeit-
schriften (812), so trifft es auf je 3505 Einwoh-
ner unseres Vaterlandes eine Zeitung oder Zeit-
schrift. Ueber diesem Durchschnitt stehen nur
acht Kantone, nämlich: Genf, Baselstadt, Zürich,
Waadt, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz und
St. Gallen.

491 Blätter erscheinen in deutscher, 229 in
französischer, 17 in italienischer, 3 in romanischer,
10 in andern Sprachen (englisch, polnisch, russisch),
und endlich gibt es 26 Blätter, welche in der
gleichen Nummer und auf dem gleichen Papier
in zwei, drei Sprachen erscheinen.

Eidgenossenschaft

Invalidfrage. Die Lösung der Invaliden-
auf dem Wege beiderseitiger Verständigung
wieder in die Ferne gerückt. Unter den
r Altkatholiken erheben sich Stimmen,
den Vermittlungsvorschlag des Stadtrathes
enügend bezeichnen. Wie dann das „Water-
ernimmt, hat der Vorstand der altkatholi-
enossenschaft am 7. Dezember den Stadt-
Kenntniß gesetzt, daß eine altkatholische
umlung vom 27. November ein für alle
schlossen habe, daß sie auf jeden Vergleich
uskauß aus dem Kirchenvermögen verzichte,
icht bis 31. Januar 1888 ein Beschluß
hologischen Kirchgemeinde Luzern über das
s Auskaufes und ein Beschluß des Großen
über die Anerkennung der Genossenschaft
tkatholische Kirchgemeinde von Luzern
eine Replik des (liberalen) Stadtrathes,
unzweckmäßig, die Forderung der Aner-
g der altkatholischen Genossenschaft als
he Corporation in den Vermittlungsvor-
aufzunehmen, antwortete der altkatholische
d am 18. Dezember, er sei nicht kompetent,
eschluß der altkatholischen Genossenschaft

Kantone

Bern. Im Bahnhof Thun wurde vorletzten
Dienstag ein schwerer Mord verübt. Mit dem
Zug, der um 10 Uhr 35 Minuten von Bern
nach Thun abgeht, fahren in einem Koupe 3. Klasse
ein jüngerer Mann mit seiner Frau, die ein
6 bis 8 Monate altes Kind auf dem Schooß
trug. Sie hatten Billete nach Interlachen und
waren vor der Abfahrt des Zuges in der Bahn-
hofrestauration 3. Klasse, wo den Kellnerinnen
besonders die junge blasse Frau mit weinenden
Augen auffiel. Als der Zug in den Bahnhof
Thun eingefahren, feuerte der Mann einen Re-
volver schuß auf die Frau ab, so daß sie augen-
blicklich eine Leiche war. Darauf kehrte der
Unglückliche die tödtliche Waffe gegen sich selbst
und fiel gefährlich verwundet zu Boden. Er ist
ein Pfäffli, der in Bern an der Harbergergasse
einen Milch- und Butterhandel hatte. Er war
in finanzieller Bedrängniß und soll seine Frau
roh behandelt haben. Diese sprach deshalb mehr-
mals den Wunsch aus, zu ihrer elterlichen Fa-
mille im Oberland zurückzukehren und wählte
wahrscheinlich letzten Dienstag diesen Plan aus-

führen. Der Verwundete wurde im Thuner Spital untergebracht, das Kind in der Krippe.

Der Bundesrath wird in einer Extra-sitzung in den nächsten Tagen über den Rückkauf der Nordostbahn Beschluß fassen. Die bundesrätliche Subkommission empfiehlt Genehmigung des mit Pierz vereinbarten Kaufpreises (Fr. 500 resp. 600).

Jura. In Bruntrut ist das konservative Blatt „Umon du Jura“, welches vor vier Jahren gegründet wurde, mit Neujahr eingezogen.

Seeland. Am 4. ds. Morgens hat sich der Buchhalter der Strafanstalt St. Johansen (bernisches Seeland), Fritz Braun, unweit der Anstalt an der Zihl erschossen. Der Genannte ist erst vor einigen Tagen von der Regierung in seinem Amte bestätigt worden.

Zürich. In Zürich ist auf Neujahr eine Brodfabrik eingerichtet worden. Die Bäckerei hat acht große Oefen und vermag im Tage bis auf 6000 Stück sogenannte „Bierpfänder“ zu erstellen. Zwei schöne Pferdefuhrwerke und zehn Handwagen dienen zum Vertrieb des Fabrikates. Die Brodpreise sind diejenigen des Konsumvereins und das Brod soll nur aus bestem in der Schweiz gemahlenem Mehl hergestellt werden.

Der Kantonsrath beauftragte mit 100 gegen 69 Stimmen den Regierungsrath mit der Prüfung der Einführung der staatlichen obligatorischen Mobiliarversicherung.

Schwyz. In Schwyz zogen die Landstürmer in Hirtenhemden auf, voraus der Oberst mit Tambouren und flatternder Fahne.

Zug. Die Sammlung der Liebesgaben ist größtentheils geschlossen und ergibt den hohen Betrag von etwa 700,000 Fr. Es liegt hierin eine hehre Kundgebung eidgenössischen Brudervertrins.

St. Gallen. Der Hochw. Bischof hat dem katholischen Administrationsrath angezeigt, daß er bei der andauernden Krankheit sowohl des Domdekans als des Kanzlers einer Aushilfe bedürfe und diese in der Person des Herrn Pfarrer Müller in Grub sich auserwählt habe. Der nöthige Kredit für Besoldung des Erwählten wurde bewilligt.

Ausland

Zur Tagesgeschichte.

Die Beruhigung der politischen Lage macht nunmehr, nachdem auch die Offiziösen in Berlin und Wien daran mitarbeiten, schnelle Fortschritte. Ganz besonders charakteristisch ist, daß nunmehr in offiziellen Auslassungen die Sache ganz offen so dargestellt wird, daß der ganze Kriegslärm nur durch die Presse und zwar theils aus tendenziös politischen, theils aus noch verwerflicheren, nämlich aus Gründen der Spekulation angestiftet worden ist.

Die unsichere politische Lage wird wohl am besten durch das Telegramm gekennzeichnet, welches Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm zum Neujahrstage in üblicher Weise abgefaßt hat. In demselben befindet sich nach der „Wbln. Btg.“ die folgende Stelle: „Möge Gott geben, daß die verworrene politische Situation sich baldigt kläre, damit unsere Völker beruhigt werden, und die Segnungen des Friedens erhalten bleiben.“ Aber auch im Antwortschreiben des Kaisers Wilhelm auf die Neujahrsadresse des Berliner Magistrates tritt dieser Gedanke in den Vordergrund. Es heißt da: Der Kaiser hofft, daß unter dem Schutze dauernden Friedens, welchen Gott erhalten wolle, infolge der auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete getroffenen gesetzlichen Maßnahmen die Wohlfahrt der Nation sich ferner kräftig entwickeln und durch billige angemessene Vermittelung der in den gesellschaftlichen Kreisen bestehenden Verschiedenheiten eine ausgleichende Zufriedenheit gefördert werde.

Rom. An der Spitze der am 8. Januar vom Papst empfangenen italienischen Pilger-

Deputationen befanden sich, laut „Frankfurter Zeitung“, etwa 100 Bischöfe; 14 Kardinäle waren anwesend. Der Papst klagte das offizielle Italien an und gab der Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner Rechte Ausdruck.

Beim gestrigen Empfange der Vertreter der italienischen Diözesen sprach der Papst der „Tribuna“ zufolge seinen Dank aus und erklärte, das Jubiläum, welches die Vorsehung ihm zu feiern vergönnte, veranlaßte eine große Kundgebung aller Regierungen, aller Nationen und aller katholischen und nicht katholischen Souveräne zu Gunsten des Glaubens. Das Papstthum habe Italien stets große Dienste geleistet, durch welches daselbe der Gegenstand des Neides anderer Nationen wurde, was auch nur von jenen Sekten geleugnet werde, welche zu erklären wagten, das Papstthum sei der ewige Feind Italiens. Die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale, sogar univervale.

Msdam berührte der Papst die Schwierigkeiten, welche seitens Italiens der Ausübung der geistlichen Funktionen bereitet würden, und den Schmerz, dem er durch offene und versteckte Verfolgungen ausgefetzt sei. Er werde sich niemals den Wünschen der Revolution beugen und nie Jemanden unterwerfen. Er hoffe, daß anlässlich seines Jubiläums in der ganzen Welt bemerkte Erwachen der Katholiken werde in erhöhtem Maße zum Triumphe der Kirche und des Papstthums beitragen.

England. Das Priesterjubiläum am Papst Leo's XIII. wurde am Dienstag in allen katholischen Kirchen Londons gefeiert. Die Kathedrale in Kensington war mit den päpstlichen Farben, weiß und gelb drapirt und aufs glänzendste erleuchtet. Das Hochamt celebrierte der Bischof von Amwell, Dr. Weathers. Die darauffolgende Predigt Kardinal Mannings hatte zum Thema die Einheit der Kirche und die geistliche Natur des Papstthums. Der Redner hob hervor, daß die Welt niemals eine solche große Christenheit gesehen habe, als die, über welche Leo XIII. regiert. Erzbischof Walsh hat dem Papst 80,000 M. als Jubiläumsgabe der Erzbischofse Dublin übergeben. Die Diözese Cork hat 9000 M. und die Diözese Cashel und Emlu 20,000 M. zu dem gleichen Zwecke gespendet.

Der Herzog von Norfolk, der im Laufe der Woche von der Königin und Lord Salisbury empfangen worden war, ist am 6. Januar mit Mittheilungen der Königin an den Papst wiederum nach Rom abgereist.

Rußland. Hirsch's Bureau verbreitet eine eine Meldung vom Bemberger Blätter, wonach Typhus und Ruhr unter den in den an der Grenze in Baracken untergebrachten russischen Truppen ausgebrochen seien.

Deutschland. Berlin. Die katarthaischen Erscheinungen beim Kaiser Wilhelm bestehen noch fort und bedingen die Nothwendigkeit weiterer Schonung.

Italien. In Rom starb dieser Tage 65 Jahre alt General Hermann Kanzler, der im Jahre 1870 nach erfolglosem Widerstande gegen die italienischen Truppen die Capitulation unterzeichnete, durch welche das päpstliche Rom Victor Emanuel übergeben wurde. Ein geborner Badenser, trat Kanzler schon 1845 in die päpstliche Armee ein, zeichnete sich durch seine glänzende Tapferkeit aus, und wurde von Pius IX. nach dem Rücktritt Merodes (1865) zum Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen ernannt.

Amerika. New-York. Dem „Journal de Lima“ zufolge nimmt in Balparaiso die Cholera zu und man zählt täglich 180 Fälle, die meist einen tödtlichen Ausgang haben.

Kanton Freiburg

Simplon. Die Simplonfrage geht nun ihrer Entscheidung entgegen. Entweder jetzt oder nie mehr. — Vor einigen Tagen hat ein Finanz-

konfortium den Italienern den Antrag gestellt, den Betrag der von ihm für diesen Durchstich verlangten Subvention selbst als Vorschuß leisten zu wollen. Ferner hat nun auch die Stadt und Provinz Turin neben Mailand, Novarra und Genua, ihm Unterstützung für dieses Unternehmen in einer zahlreichen Versammlung zugesagt, indem sie den Anschluß ihrer Bahnprojekte Santhia-Gravelona und der sogen. Prealpina mit der Simplonlinie zu erlangen hofft. Dem Andränge dieser Provinzen wird Italien wohl nicht länger widerstehen können. — Immerhin sind wir von der Moral des Westbahnrückkaufs durch den Bund wohl unterrichtet worden, ebenso von den Gesinnungen einiger mit eidgenössischen Tagesblätter für unsere Verkehrsinteressen. Sie vergessen, daß jene bekannte Friedensmotion Wed. Reynolds's in der Bundesversammlung zu Gunsten des Gotthard gerade zuerst von Gesandten des Kantons Freiburg ausgegangen ist.

Polizeidirektion.

Das eidgenössische Reglement vom 14. Oktober 1887 bezüglich der gegen die Viehheuden zu ergreifenden Maßregeln enthält mit Bezug auf die Hunde folgende Bestimmungen:

Art. 57. Zur Verhütung der Ausbreitung und Ausbreitung der Wuth bei Hunden ist seitens der Kantone die im Art. 31 des Gesetzes vom 8. Februar 1872 vorgesehene Kontrolle auszuführen. Die Hunde haben jederzeit ein Halsband mit einer Metallplatte zu tragen, welche die Zeichen enthält, aus denen der Eigenthümer ermittelt werden kann.

Sogenannte „herrenlose“ Hunde sind aufzufangen, in Verhaft zu nehmen und, sofern sie nicht innert 6 Tagen zurückverlangt werden, amtlich zu beseitigen. Als herrenlos gelten:

- a) Hunde, welche kein Halsband oder ein solches ohne die Bezeichnung des Eigenthümers tragen;
- b) Hunde mit Halsband, welche ohne ihre Eigenthümer in einer Entfernung von wenigstens fünf Kilometer vom Wohnort dieser letztern herumstreifen.

Die Gesundheitspolizeiorgane und die Polizeiangestellten sind zu ermächtigen, herrenlose oder verdächtige Hunde, welche nicht aufgefangen werden können, zu tödten.

In Ausführung dieser Maßregeln, welche übrigens schon im Reglement vom 17. Dezember 1886 vorgesehen waren, werden die Besitzer von Hunden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß vom 15. Februar 1888 an die vorstehend angegebenen Maßregeln im ganzen Kanton mit aller Strenge durchgeführt werden.

Freiburg, den 28. Dezember 1887.
Der Polizeidirektor: H. Schaller.

Seusebezirk. Heitenried. (Eingekandt.) Vor einigen Tagen feierte die Pfarrei Heitenried ein schönes und erhebendes Fest.

Es wurde nämlich die kürzlich von Herrn L. Weigle in Basel erstellte neue Orgel geprüft und kirchlich eingeweiht.

Die Prüfung wurde von Hochw. Hrn. Göttschmann, Superior des Seminars und Präses des Kreis-Cäcilien-Vereins Freiburg und von Herrn Musikdirektor Sidler vorgenommen. Sie nahm den ganzen Morgen in Anspruch und soll zum unbestreitbaren Lobe des Erbauers ausgefallen sein. Der offizielle Expertenbericht wird uns übrigens darüber näheren Aufschluß geben.

Feierliches Glockengeläute rief Nachmittags 2 Uhr die ganze Gemeinde zum Gotteshause. In gewohnter meisterhafter Weise schilderte Hochw. Hr. Göttschmann in einer kurzen Ansprache an die versammelten Gläubigen vorerst die Wichtigkeit und hohe Bedeutung der kirchlichen Weihe im Allgemeinen und dann auch die Wichtigkeit der Orgel beim katholischen Gottesdienste.

Recht hübsch, wenn auch — wie es dem, zwar profanen, Schreiber dieser Linien schien — bisweilen etwas zu hastig, trug der Gesangverein von Heitenried mehrere Chöre vor und leistete wieder einmal den Beweis, daß man, wenn der gute Wille vorhanden ist, Tüchtiges zu Stande bringen kann. Gesänge und Orgelvortrüge des Hochw. Hrn. Göttschmann und Sidler wechselten mit den Chören des Gesangvereins ab. Kurz, es war ein eigentliches Kirchen-Konzert, wie wir bei anderen Landbewohnern es nur selten zu hören bekommen. Beim Schluß dieser erhe-

benden Feier zu lesen. Gr. Kirche, um da de visa zu be-

Den Heiter im Gedächtniß den Beweis die Ehre Got keine Opfer

Der Hochw durch die Erf großes Verdie meine Achtun vermehren. mir auf mein Seelsorger ha

Ein Freit Abbé Peter Lauanne ist Missionär na hin das Licht nannter Missi der auswärti und legtes J gefeiert.

Christbaum haben währen funden. Am „Concordia“ die Leofeier v Kleiser des gr der großen G gedachte. Die Christbaums l was der streb war. Als bei Anerkennung Direktor Grib

Am D „Schmieden“ vereins, währe gefüht wurden Handwerkes so Deutschen der Aebv haben ti Gesellenpräses so väterlich u

Versammlung

Düdingen-2 im Wirthsh 1. Protokoll nungsablage v über Vereinsth 5. Vortrag über Vorträge; 7. Verschiedenes. Alle Arbeiter Theilnahme hö

Zu

1. auf kün barer Nähe de liches Heimwe 2. für sof nungen. Nachfrage be burg.

Zu

in Stodernwal sammt Aeste, Liebhaber w Hoffstetter „3 u

Jch kaufe j quitäten je Silber.

(O. 723)

U

im Bahnh Sonu Wozu freunde (O 773)

trag gestellt, den Durchsicht vorwärts leitet, die Stadt und, Novarra dieses Unternehmung zugehörige Bahnprojekte Prealpina mit t. Dem Anen wohl nicht immerhin sind Rückwärts durch n, ebenso von fischen Tagesn. Sie ver-motion Bedg zu Gunsten besandten des

om 14. St. e Viehweiden t mit Bezug ungen; Ausdehnung den ist seitens Geistes vom le auszuüben. Halsband mit e die Zeichen mer ermittelt sind aufzu- d, sofern sie ngt werden, s gelten: nd oder ein eigentümers

ne ohne ihre n wenigstens tern herum- d die Polizei- rrentloie oder aufgefunden

eln, welche m 17. De- rden die Be- atnis gelegt, ie vorstehend nanton mit 27. Schaller.

(Eingesandt.) rretet Heiten- st. von Herrn e Orgel ge-

rn. Götich- und Präses g und von rgenommen. Inpruch und rbauers aus- bericht wird schlus geben. Nachmittags Gotteshaufe. derte Hochw. brache an die Wichtigkeit n Weihe im ichtigkeit der e.

dem, zwar hien — bis- Defangverein und leistete n, wenn der zu Stande vorträge des er wechselten ab. Kurz, ert, wie wir r selten zu dieser erze-

benden Feier war die Freude auf allen Gesichtern zu lesen. Groß und Klein stieg auf die Emporkirche, um das neu eingeweihte Wunderkind auch de visa zu bewundern.

Den Heitenriedern wird dieser Tag noch lange im Gedächtnis bleiben und mit Recht. Sie haben den Beweis gegeben, daß brave Katholiken für die Ehre Gottes und zu seiner Verherrlichung keine Opfer scheuen.

Der Hochw. Herr Dejan Spicher hat sich durch die Erstellung dieser Orgel wiederum ein großes Verdienst erworben. Es wird die allgemeine Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder noch vermehren. „Glücklich die Pfarrei“ sagte ich mir auf meinem Heimwege, „die einen solchen Seelsorger hat“.

Ein Freiburger Missionär. Hochw. Herr Abbé Peter Kenevey, Pfarrer der Diözese Lantanne ist am Ende des letzten Jahres als Missionär nach dem Tonkin abgereist, um dort hin das Licht des Evangeliums zu tragen. Genannter Missionär hat seine Studien im Seminar der auswärtigen Missionen in Paris vollendet und letztes Jahr seine erste hl. Messe in Hetenach gefeiert.

Christbaumfeier. Mehrere Christbaumfeiern haben während dieser Weihnachtsferien stattgefunden. Am Neujahrstag Abends war jene der „Concordia“ im Kornhausjaale, womit zugleich die Lesfeier verbunden war und Hochw. Abbé Kleiser des großen Christbaumes der Kirche und der großen Christenheitfeier des Papstjubiläums gedachte. Die Einnahmen der Versteigerung des Christbaums hatte ein gutes Resultat zur Folge was der strebsamen Concordia sehr zu wünschen war. Als besonders wadere Steigerer seien mit Anerkennung Herr Präsident Birbaum und Direktor Grivel erwähnt.

Am Dreikönigstag Abends war zu den „Schmieden“ die Christbaumfeier des Gesellenvereins, während welcher gewählte Stücke aufgeführt wurden, wie sie die Männer des ehrbaren Handwerkes so schön zu geben wissen. Die guten Deutschen der Stadt, besonders auch Hr. Ammann Neby haben nichtig gesteigert, was dem Herrn Gesellenpräsidenten Chorherren Tschoby, welcher sich so väterlich um den Gesellenverein annimmt,

sehr willkommen war. Gott segne das ehrbare Handwerk.

Sonntag Abends war im Canisiushaus die „Tombola“ der „Concordia“, bei welcher Hochwürdiger Herr Professor Gütat die Mitglieder durch seine schön vorgetragenen und die Lauchmuskeln reizenden Lieder bis spät sehr erheiterte.

Montag Abends fand im Schwurgerichtssaal in der Au, die niedliche Christbaumfeier für die Kleinkinderschule der Pfarrei St. Mauritius statt.

Die Herren Staatsräthe Schaller, Bossy und Pythou, der Herr Ammann Neby, sowie mehrere Geistliche der Stadt haben daran Theil genommen. Die von Kindern vorgetragenen Weihnachtsgedichte waren charmant und die lebenden Figuren aufs schönste dargestellt.

Hochw. Hr. Pfarrer Giseva legte in eindringlichen Worten die Möglichkeit einer Kinder- und Arbeitsschule besonders in dem armen Quartier auseinander, verzeichnet einen freudigen Fortschritt dieses Werkes auch in diesem Jahre und dankt den edlen Unterstüzern, besonders den guten Schwestern und dem Damenomite, welches sich um dieses Werk besonders annimmt.

Neueres

Rom. Der Papst hat am Freitag in Gegenwart des Cardinal-Kollegiums, sämmtlicher Bischöfe, Mitglieder des diplomatischen Corps und vieler Vertreter des römischen Adels die vaticanische Jubelkammer-Ausschließung eröffnet. Nachdem drei Motetten, darunter das von Gommod dem Papst gewidmete Vireo, ausgeführt worden waren, hielt Cardinal Schiassino die Begrüßungsrede, worauf ein Gang durch die sehr glanzvolle Musikstellung folgte.

Petersburg, 9. Januar. Anlässlich der Entlassung des ältesten Mannschafsjahrgangs beim Gardecorps sagt die „Petersburger Deutsche Zeitung“, die Kavalleristen und Artilleristen seien bereits entlassen. Die Entlassung der Infanteristen erfolge in den nächsten Tagen. — Das Blatt begrüßt die frühzeitige Entlassung als Friedenszeichen.

England. London, 9. Januar. Wiener, Berliner und Stambuler Telegramme der eng-

lischen Blätter bringen widersprechende Nachrichten über den wahren Stand der bulgarischen Frage und die wirklichen Absichten Deutschlands. Doch glauben die meisten Berichte, Deutschland suche Rußland und Oesterreich mit einander auszuföhnen, ohne daß sie doch wüßten, durch welche Zugeständnisse Oesterreich das Petersburger Cabinet zufrieden stellen könnte.

Literarisches.

Was lieest Du? Wir erlauben uns zum wiederholten Male unsere verehrten Leser auf die in Donauwörth erscheinenden und durch Vermittlung von Lehrer Haag in Bilschzell, Thurgau, oder auch von J. A. Neby, Pfarrer in Pfaffels zu beziehenden **Standesblätter** aufmerksam zu machen. Viel Geld wird diese hl. Weihnachtszeit und die langen Winterabenden, besonders von der Jugend, zum Zeitvertreib verwendet, das durchaus keinen Nutzen bringt, während die kleine Ausgabe für ein nütliches Buch, für ein belehrendes und unterhaltendes Blatt, wie die genannten sind, einen nachhaltigen Nutzen schafft. Unsere Jugend, und auch Vater und Mutter haben es durchaus notwendig ihre religiösen, sittlichen und materiellen Kenntnisse zu vervollständigen und das geschieht **am besten** durch für jeden Stand und Beruf besonders geschriebene Blätter; nämlich:

1. **Monika** für häusliche Erziehung, mit Gratisbeilagen der **Schulengel** für die 1. Kinder, und der **Rathgeber für's Hauswesen**, wöchentlich 3 sehr nützliche Blätter für 3 Fr. im Jahr;
2. **Die Nothburg**, für Dienstboten 2 mal im Monat zu 1,25 Cts.
3. **Raphael**, illustrierte Zeitschrift für die reifere Jugend und das Volk, wöchentlich eine N. für 3,15 Cts im Jahr;
4. **Gesä der Annalen von Courdes**, sehr interessante Erbauungsschrift über die allerwärts sich verbreitende Verehrung unserer lieben Frau von Lourdes und die durch sie in der ganzen Christenheit und besonders in Courdes gewirkten Wunder.

Anstatt langer Anpreisungen eines jeden dieser Blätter sagen wir, nimm eine Correspondenzkarte und schreibe an einen der obigen Herren, welches Blatt du wenigstens für ein halbes Jahr probiren wollest, und dann deine genaue Adresse.

Versammlung des katholischen Arbeiter-Vereins
Düdingen-Wünnewyl, Sonntag, 15. Januar
im Wirthshaus zu Zäfers.

Traktanda

1. Protokoll der letzten Versammlung; 2. Rechnungsablage pro 1887; 3. Allgemeiner Bericht über Vereinsaktivität; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Vortrag über's gemeine Arbeiterleben; 6. Freie Vorträge; 7. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Alle Arbeiter und Landwirthe sind zur fleißigen Theilnahme höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu vermieten

1. auf künftige Fasnacht; in unmittelbarer Nähe der Stadt, ein sonniges, wohlhabendes Heimwesen;

2. für sofort: zwei sonnige, saubere Wohnungen.

Nachfrage bei Drell, Füssli & Cie, in Freiburg. (11)

Zu verkaufen

in Stockermwalde der Mariabühl: 10 Mriesbäuten sammt Aeste, sowie eine Partie Schindelholz.

Liebhaber wollen sich melden bei **Friedrich Hoffstetter** „zur Lilie“ in Freiburg. (12)

Ich kaufe jederzeit zu hohen Preisen Antiquitäten jeder Art, sowie altes Gold und Silber.

Gottfried Grumser,
(O. 723) Freiburg, Lantannengasse 120.

Nußknütschete

im **Bahnhofrestaurant Schmitten**

Sonntag, den 15. Januar.

Wozu freundlichst einladet
(O 773) **Schneuwyl, Wirth.**

 Gegründet 1820 **Die Gerberei** Spezialität Schmalleder
 von **Johannes Beck, Menzingen, Württbg.**
 offerirt alle Sorten Schmalleder, von anerkannt vorzüglicher Gerbung, zu den billigsten Preisen.
 Von unbekanntem Auftraggebern sind Referenzen erwünscht. (M. 124/12 Z.) (15)

Oekonomischer Verein des Sensesbezirkes.

Versammlung am nächsten Sonntag, den 15. dies, Nachmittags 1 Uhr im **Bad Garmiswyl**.
Haupttraktandum:

Vortrag des Herrn Nationalrathes **M. Häni** über

„Hilfsmittel zur Hebung der Landwirtschaft“

Dieses sehr wichtige Thema, von bestunterrichteter Seite vorgetragen, läßt große Theilnahme erwarten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. (18)

Garmiswyl, den 8. Januar 1888.

Der Vorstand.

A. Chiffelle in Freiburg

hat seine

Eisenwaaren-Handlung

in der **Lausannengasse Nr. 95.**

(ehemaliges Schuhwaaren-Magazin des Herren Dossenbach „zur Konkurrenz“) eröffnet.

Mäßige Preise. — Waaren erster Qualität. (10)

Zum Verkaufen

bei **Maas**, Bannwart in **Albligen**: Tannenes und buchenes Brennholz, Wagnerbuche und etliche schöne Trämel. (O. 16)

Nußknütschete

mit **Musik** in **Heberstorf**,
Sonntag, den 15. Jänner.

Wozu freundlichst einladet
(O. 19) **H. Boshung, Wirth.**

Amtlich als ächt beglaubigt!

Einer der wichtigsten Beweise für die Güte eines wirklichen Volksheilmittels besteht in der Anerkennung, welche dasselbe beim Publikum findet. Nicht vereinzelte Atteste, sondern viele tausende sich von Jahr zu Jahr steigende Dankeschreiben aus allen Schichten der Bevölkerung sind über **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** bekannt geworden und nachstehend befinden sich wiederum eine Anzahl beachtenswerthe Schreiben, welche

in wenigen Tagen

aus der Schweiz eingelaufen sind und bisher niemals veröffentlicht wurden. Diese Beweise, welche für Jeden controlirbar und wobei die Unterschrift der Betreffenden vom Bürgermeister, Magistrat, der Polizeibehörde oder Notaren amtlich beglaubigt sind, geben Aufklärung, daß es kein besseres, billigeres und angenehmeres Haus- und Heilmittel als die **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** gibt. Welches Mittel kann sich auch nur annähernd solcher Erfolge, solch' tausendfältiger dankbarer Anerkennungen rühmen? Werde sich doch Jeder darüber klar, daß man sein Geld spart, wenn sofort dasjenige Mittel gebraucht wird, das sich als das Beste von Allen bei so vielen Ärzten, wie beim Publikum im Allgemeinen erwiesen hat. Es liegen bereits wieder viele Hunderte neue, beglaubigte Zeugnisse zur Veröffentlichung bereit und werden dieselben in Kürze an dieser Stelle erscheinen.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß viele nachgemachte, unächte Schweizerpillen verkauft werden und überzeuge man sich stets, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Rich. Brandt's** trägt und bittet Herr **Rich. Brandt** in Zürich, ihm alle Fälle, wo eine Täuschung oder Verdächtigung seines Präparates stattgefunden, gütigst mittheilen zu wollen.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in allen Apotheken à Schachtel Fr. 1.25 erhältlich.
Hauptdepot für die Schweiz: Apotheker A. Sauter in Genf.

Muswil, Kanton Luzern (Schweiz), 9. Okt. 1887. Unterzeichneter bezeugt mit diesem Attest, daß er beinahe regelmäßig die **Rich. Brandt's Schweizerpillen** braucht und von deren bester Wirkung auf Anregung des Appetits, wie überhaupt auf geregelte Magen-thätigkeit und Wohlbefinden des Körpers, das beste Zeugniß ablegen kann, und deshalb auch diese Pillen Jedermann aufs Angelegentlichste empfehle.
Franz G. Estermann.

Olten, Kant. Solothurn (Schweiz), 14. Okt. 1887. Ihre Schweizerpillen haben mich von einem langjährigen Kopfweh und Schwindel gänzlich befreit, ebenso ist das Drücken des Magens und meine Hart-leibigkeit, nach dem zweiten Gebrauch der vorzüglichen Schweizerpillen verschwunden. Ich empfehle dieselben jedem Kranken, welcher an Kopfschmerz, Schwindel und Verstopfung leidet, auf's Wärmste. Dankbar zeichnet Ihre ergebene
Katharine Schmid.

Luzern (Schweiz), 14. Okt. 1887. Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihre Schweizerpillen ein vortreffliches Heilmittel gegen Magen-leiden, (schlechter Verdauung), Krampfhusten, Säure vom Magen her, sind, und haben sie ihre Wirksamkeit bei kurzem Gebrauch bestens bewiesen.
Achtungsvollst zeichnet Frau **Gluniger.**

Glarus (Schweiz), 22. Okt. 1887. Ich bin eine fette Person und habe früher am Magen gelitten. Die Schweizerpillen erleichtern mir das Leben, so daß ich sie immerfort brauchen muß. Die Schweizerpillen kann man jeder Magen- und kranken Person empfehlen. Der Herr Knecht, Eisenhandlung, brauchte diese auch schon längst und leistet ihm dieselben auch sehr gute Dienste. Die Pillen führen immer langsam ab.
Zeichnet Achtungsvoll Frau **Steinmann, Schuhhdlg.**

Münchenflüh-Kirchberg, Kant. Bern, 16. Okto-ber 1887. Auf ihre werthe Zuschrift muß ich Ihnen mittheilen, daß nur allein ihre werthgeschätzten **Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen** vor allen nach-gemachten Pillen weitaus die Besten und Vorzüglichsten sind. Ich kann sie daher Jedermann bestens empfehlen, denn ihre Schweizerpillen haben mir sehr gute Dienste geleistet bei Stuhlverstopfung und Magenatarrh. Sollte ich wieder in ähnliche Fälle kommen, so nehme ich vor allem wieder ihre werthen Schweizerpillen, als bestes Mittel.
Achtungsvoll grüßend Frau **Bär.**

Luzern (Bruchtal) Schweiz, 24. Oktober 1887. Unterzeichneter bezeugt, daß er durch den Gebrauch einiger Schachteln Schweizerpillen von einem hart-näckigen Gesichtsausschlag, woran er neun Jahre litt und welcher sich gewöhnlich alle zwei Monate wieder-holte, gänzlich befreit worden ist. Allen Denjenigen, welche mit solchen Uebeln behaftet sind, möchte ich die Schweizerpillen auf's Wärmste empfehlen haben und sie werden einsehen, daß der Gebrauch der-selben mit gutem Erfolg gekrönt wird.
Joseph Eglin, Drechsler.

Götsikon, Bez. Bremgarten (Schweiz), 23. Okto-ber 1887. Die mir überlieferten Schweizerpillen habe während zwei Monaten ununterbrochen angewandt gegen hartnäckigen Stuhlgang, schlechte Verdauung, Müdigkeit etc. und gereicht es mir zum Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß ich mit dem Erfolg vollständig zufrieden bin, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank und volle Anerkennung für Ihr Präparat aus-spreche.
Mit Hochschätzung **Josefina Lang.**

Rischbach, Bez. Bremgarten (Schweiz), 30. Oktober 1887. Die mir überlieferten Schweizerpillen habe während drei Monaten ununterbrochen angewandt gegen schlechte Verdauung, Müdigkeit etc., und finde ich es für gut Ihnen mitzutheilen, daß ich mit diesen Pillen vollständig zufrieden bin, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank und volle Anerkennung für Ihr Präparat ausspreche.
Mit Hochschätzung **Marie Zeller.**

Niederwyl bei Zofingen (Aargau), im Okt. 1887. Der Unterzeichnete bezeugt anmit, daß beim jeweiligen Gebrauche der **R. Brandt'schen Schweizerpillen** gegen Magenbeschwerden (Verstauung) stets sofort Besserung eingetreten ist; und kann er deshalb dieselben Jedem derartig Leidenden aufs Wärmste empfehlen.
J. Karrer, Schuhmacher.

Serifan, Kanton Appenzell (Schweiz), 18 Okt. 1887. Ich litt an Verstopfung, verbunden mit Kopf- und Magenschmerzen, und kann ich Ihnen hiermit bestätigen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von diesen Leiden gänzlich befreit wurde. Jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden kann ich daher Ihr Präparat als untrügliches Haus- und Heil-mittel bestens empfehlen.
Konrad Müller, Tagelöhner.

Seuterloh im Gesteig b. S., Kant. Bern (Schweiz), 31. Okt. 1887. Meine Frau wandte letzten Winter gegen ein Magenleiden und Verstopfung Ihre Schweizer-pillen an, und wirkten dieselben zu ihrer Zufriedenheit; jedoch wir die Schweizerpillen jedem derartig Leidenden bestens empfehlen können.
Peter Hauswirth.

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster.

Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Scholimus, Flensburg. (Gen.-Droger. f. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steebhorn)

Depots. — In Freiburg: Apoth. Schmid, Apotheke Boéchat und Bourgnécht; Kastels-St. Dions; Apoth. Wetzstein; Stäsis-am-See: Apoth. Porcelet. (O 278)

Zugelaufen
Eine schwarze Hündin mit weißem Fleck auf der Brust.
Gegen Kostenvergütung abzuholen bei Herr **Stritt, Ummann in St. Ursen.**

Gute Ausmahleten und Krüsch
verkauft, so lange Vorrath, gegen Baar und zu annehmbaren Preisen. **Stuber in Bernctwil** (bei Aterzwil). (O 761)

Dieser Nummer ist der Wandkalender beigelegt

Deutsch-schweizerische Creditbank St. Gallen

Gegen baar oder gekündete und kündbare Staats-, Gemeinde-, Eisenbahn- und Bank-Obligationen geben wir bis auf weiteres aus:

3 3/4 % Obligationen, gegenseitig auf 2 Jahre fest und sechsmonatliche Kündigung,

mit Semester-Coupons, auf Namen oder Inhaber, in Abschnitten von Fr. 500, 1000 und 5000 **St. Gallen, im Januar 1888.** (O.G. 2104) (14)

Die Direktion.

Mariazeller Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, saurem Magenatarrh, Zerknotten, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Sodbrennen, Sodbrennen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, hartnäckigste oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Nierenvergrößerungen. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1., Doppelflasche Fr. 1.80. Abzugeben in allen größeren Apotheken. Centralvertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Krenzier, Scherz, Zürich.**

General-Versendungs-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann, in Steebhorn, Depot in Freiburg bei Drog. Charles Lapp; — Avenches, Pharm. Casp. L. — Kastels-St.-Dions, Pharm. Wetzstein; — Estavayer, Pharm. Porcelet; — Garmels, Wirsching, negoc. — Marten, Pharm. Golliez; — Boll, Pharm. Magnemat. — Sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 713)**

Bierun

F

Freibu

Für die S

Postunion

Die Gr

M

Die Grö

Empfangsh

Seite desje

den übrigen

diplomatische

Bischöfe un

mochten un

lebte am

Schweizer u

war bis an

Papst jun

kana Blah

schien Leo

ganzen Hof

als Ehren

den hl. Va

Dieser drü

friedigung

die Komm

Werkes un

eröffnet.

von Capoc

Im Laufe d

längere Zei

dann stellt

Ausstellung

für jedes d

Um 2 Uhr

stellung un

Gounod.

Ausstellung

obwohl die

sind. Die

Die zahlre

gegenstände

nien gelief

sowohl die

nischen Ma

lichen Stic

in Bezug

zu wünsche

Regensburg

Industrie

liefert. S

zösischen G

Aus der

von Fachle

St. Galli

das Enjem

trifft. Gan

und die aus

nicht, wenn

herrsch, d

einzelnes

gelangten, i

dung einfac

St. Gall